

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 219.

Mittwoch, den 18. September 1907.

147. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die Abmeldung der in der Zeit vom 1. April 1907 bis 30. September 1907 eingegangenen oder abgeschafften Günder hat nach § 4 der Hundsteuer-Ordnung vom 22. Dezember 1904 bis spätestens den 8. Oktober d. J. im Polizeibureau während der Dienststunden von 8-1 Uhr vormittags zu erfolgen. Die Fristverlängerung hat die Verpflichtung zur Fortentrichtung der vollen Steuer für das nächste Fahrbjahr zur Folge.  
Merseburg, den 15. September 1907.  
Die Polizei-Verwaltung. (1665)

### Neue Enzyklika.

\* Rom, 16. Sept. Die Enzyklika über den Modernismus, welche heute abend vom „Osservatore Romano“ veröffentlicht worden wird, stellt fest, daß der Modernismus jetzt eine schwere Gefahr für die Kirche geworden und daß eine der ersten Pflichten des Papstes ist, gegen diese Gefahr Vorkehrungen zu treffen. In eingehender, knapper Weise zerlegt die Enzyklika den Modernismus und untersucht seine verschiedenen Richtungen in der Philosophie (Agnostizismus und Immanentismus), im Glauben (Subjektivismus und Symbolismus), in der Theologie (Anwendung der vorgenannten Richtungen), in der Geschichte und Kritik und in den Reformen (Radikalismus), welcher die Grundlage der Dogmen der Hierarchie und der Disziplin untergräbt. Aus all diesem müsse der Schluß gezogen werden, daß der Modernismus eine Zusammenfassung aller Ketzerien sei und daher folgerichtig zur Gottesläugung führen müsse. Die ziellose Willkür und der Ehrgeiz des Individualismus, die Unkenntnis und Nichtachtung der wahren katholischen Lehre seien es, welche den Modernismus in einen beträchtlichen Teil der Katholiken und selbst des Klerus geföhrt haben. Der Papst erinnert an die Maßnahmen, die Leo XIII.

zur Bekämpfung derartiger Verirrungen getroffen hat und ordnet folgendes an: 1. Der Unterricht in der scholastischen Philosophie und Theologie in allen Seminaren und allen katholischen Unterstätten mit Studiengängen für positive Theologie hat in aufrichtig katholischem Geiste zu erfolgen. 2. Die Modernisten müssen aus der Leitung und dem Unterricht in den Seminaren und an den katholischen Universitäten entfernt werden. 3. Die Bischöfe müssen ebenso wie die Delegierten des heiligen Stuhls für die Fernhaltung des Klerus und der Gläubigen von der modernistischen Presse Sorge tragen. 4. In jeder Diözese ist für die Prüfung von katholischen Veröffentlichungen ein Zensorenkollegium einzusetzen. Ferner wird das Verbot des Leo XIII. bekräftigt, welches der Geistlichkeit untersagt, ohne die Erlaubnis des Bischofs Zeitschriften zu redigieren. Die geistlichen Mitarbeiter von Zeitschriften sind zu überwachen. 5. Den Geistlichen ist verboten, Kongresse abzuhalten, abgesehen von sehr seltenen Ausnahmefällen, in denen keine Gefahr des Modernismus, Prothyerianismus und Apatismus besteht. Ferner wird die Errichtung eines Lehrerbundrates in jeder Diözese gegen die Verbreitung moderner Zerkümmern angeordnet, wofür die Bischöfe an den Papst Bericht zu erstatten haben.

### Kolonialen.

\* Kapstadt, 16. Sept. Vollkommen zuverlässigen Nachrichten zufolge, die heute direkt von der Grenze eingetroffen sind, scheint der Friede in Deutsch-Südwestafrika durchaus nicht gesichert und eine sorgfältige Überwachung Morenas notwendig zu sein. Zahlreiche Eingeborene dieses Teils der Grenze sind ihren Herren entlaufen und haben teilweise eine Anzahl Kleinwies mitgenommen. Ein bekannter Transportunternehmer ist heute von Warmbad zu Pferde in Lpington angelangt; seine Mitteilungen lauten bedenklich. Die eingeborenen Wagenreiter lassen ihre Herden im Stich, um Morena zu folgen, und die ganze Dottenottenbevölkerung ist auf den Wiedereingriff von Krieg begierig. Bei Gefahr ist alles ruhig und bis der Regen im November fällt, ist nichts zu befürchten. Die Pastors diesseits der Grenze leisten den Dottenotten Vorstoß, und die Skapellerei ist zu schwach, um kräftig dagegen wirken zu können.

und die ganze Dottenottenbevölkerung ist auf den Wiedereingriff von Krieg begierig. Bei Gefahr ist alles ruhig und bis der Regen im November fällt, ist nichts zu befürchten. Die Pastors diesseits der Grenze leisten den Dottenotten Vorstoß, und die Skapellerei ist zu schwach, um kräftig dagegen wirken zu können.

### Gewerbeschulerevinnen.

Am 1. Oktober d. J. treten die neuen Vorschriften über die Ausbildung von Gewerbeschulerevinnen in Kraft, die vom Minister für Handel und Gewerbe im Januar d. J. erlassen sind. Danach haben von Beginn des nächsten Monats ab das Recht, Gewerbeschulerevinnen auszubilden, lediglich a) die königlichen Handels- und Gewerbeschulen für Mädchen in Posen, Potsdam und Rheyn, sowie der Zette-Berein in Berlin; für alle unter II der „Vorschriften“ aufgeführten Lehrämter, mit Ausnahme des Reichens, worin einwilligen Lehrerrinnen nicht ausgebildet werden; b) das Prekollz-Fachhaus II in Berlin; für Kochen und Hauswirtschaft; c) die Viktoria-Fachschulerevinnenschule in Berlin; für Wäscheanfertigung, Schneidern und Puß.

Anderen Anstalten steht das Recht, Gewerbeschulerevinnen auszubilden, nicht zu, und zwar, wie ein neuer Erlass des Ministers für Handel und Gewerbe aufgetretenen Zweifeln gegenüber ausdrücklich bemerkt, auch dann nicht wenn sie sich bisher die Ausbildung von „Industrielehrerinnen“ oder von Lehrerrinnen mit ähnlicher Bezeichnung zur Aufgabe gemacht haben.

Um auch denjenigen Mädchen, die sich bisher an öffentlichen oder privaten Schulen als Lehrerrinnen haben ausbilden lassen, oder die ihre an diesen Anstalten schon begonnene Ausbildung vollenden wollen, die Möglichkeit zu geben, die unter VIII der „Vorschriften“ aufgeführten Lehrbefähigungen zu erlangen, ist der Minister bereit, dahingehenden Anträgen zu entsprechen, wenn eine Prüfung der per-

sönlichen Verhältnisse und des Ausbildungsgangs der Antragstellerinnen ergibt, daß sie den Anforderungen genügen, die nach den „Vorschriften“ an künftige Gewerbeschulerevinnen gestellt werden sollen. Diesen Anträgen, die spätestens bis 1. Oktober 1908 durch Vermittlung der zuständigen Regierungspräsidenten (in Berlin des Polizeipräsidenten) an den Minister gerichtet sein müssen, sind ein ausführlicher, selbst geschriebener Lebenslauf, Zeugnisse über die allgemeine und technische Ausbildung, sowie über die etwaige bisherige Lehr- und praktische Tätigkeit beizufügen. Auch ist in jedem Antrag anzugeben, für welches Fach die Erteilung der Lehrbefähigung erbeten wird.

Nach Ziffer IV, Nr. 6 und 7 der „Vorschriften“ ist zur Aufnahme in die Gewerbeschulerevinnenseminare nicht nur erforderlich, daß die Prüfungen als Lehrerrinnen der Hauswirtschaftslehre oder der weiblichen Handarbeiten nach den geltenden Prüfungsordnungen abgelegt sind, sondern daß auch die Vorbereitung auf diese Prüfungen in einer von dem Minister als geeignet anerkannten Unterrichtsanstalt erfolgt ist. Der Minister sieht davon ab, schon jetzt bestimmte Unterrichtsanstalten als „geeignet“ anzuerkennen, will vielmehr gestatten, daß bis auf weiteres solche Mädchen in die Gewerbeschulerevinnenseminare aufgenommen werden, die den Nachweises erbringen, daß sie auf die Vorbereitung zu jeder dieser Prüfungen mindestens ein Jahr verwannt haben. Schülerinnen mit einer kürzeren Ausbildungszeit dürfen nur mit Genehmigung des Ministers zugelassen werden.

Nach dem Lehrplan für die Ausbildung als Gewerbeschulerevinnin für Kochen und Hauswirtschaft soll die Lehrerrin befähigt werden, erwachsene Mädchen, die in einem Haushalt oder gewerblich tätig sein wollen, in der bürgerlichen und feinen Küche sowie in allen Hausarbeiten zu unterrichten. Der Lehrstoff umfaßt Kochen, Hausarbeiten, Waschen und Plätten, Maßdinenäßen, Naturkunde, einschließ-

### Hans Jürgen.

Roman von Hedda von Schmied.

(Nachdruck verboten.)

„Du meinst, man könne sich nicht binden ohne Liebe? Du vergißt, daß Dein Vater, mein Oheim, ebenso gehandelt, er heiratete Deine Mutter um ihres Geldes willen. Jedenfalls kann ich Dir die Versicherung geben, daß man in der weitesten Kreise der Ansicht ist, daß Hans Jürgen in Dir nur die zukünftige reiche Erbin sieht. Vielleicht hat er sich selbst in diesem Sinne geäußert.“

Und Jerna hatte ihrer Kusine nochmals die zornige Bemerkung: „Das ist nicht wahr,“ und Unstlich wickelte sich freudig um den verglöhnten Driesen, welche ihre Mutter einst geschieden, Hans sie ja entgegen, die trauige Wahrheit, daß Hildegarde von Weversdorf, die während ihrer kurzen Ehe ein Mürtzertum voller Enttäuschungen, voller Reue erduldet, ein Opfer der berendendsten Spekulation und Geldgier gewesen. Jerna war noch zu jung und unerfahren, zu unbekannt noch mit den Menschen und dem Treiben in der Welt, um den leisen Stimmen, welche sie machten, dem Gespöch des eigenen Herzens mehr zu trauen, als diesem taufendzähligen, giftgeschwollenen „on dir“, welches dererits manches Lebens- und Liebesglück in Nacht und Verwerfung gewandelt.

Die Baronin war mit ihrem eigenen Gram zu sehr beschäftigt, um auf Jernas ver-

ändertes Wesen Acht zu geben; und nach dem Tode des Barons war es ja selbstverständlich, daß das junge Mädchen seinen glückigen Pflegevater von ganzem Herzen betrauerte. Niemand konnte von ihr eine frühliche Miene erwarten.

Jerna stand an zwei Gräbern, und als am Rande des einen ihre Tränen versiegen und sich in milde Trauer auflösen, da strömten sie im verborgensten Grund ihres Herzens noch unauffaltam um ihr totes Lieben, das sie ebenfalls hatte zu Grabe tragen müssen. Wie eine Erlösung beehrte sie den Entschluß der Baronin, auf Reisen zu gehen. Nun waren sie im Harz, der schönsten Sommerzeit und doch wollten die Rosen auf Jernas Wangen nicht erblühen. Wie Schönheiten in der Natur ließ sie teilnahmslos; oft sah sie Stundenlang mit lässig verschlungenen Händen, und wenn sie Hans Joachim lächelte, so geschah es mit einer heftigen Innigkeit und manche heiße Träne fiel auf das lockige Blondhaar des Kleinen.

„Wielleicht habe ich ihm Unrecht getan?“ flüsterte Jerna zuweilen vor sich hin, und manche Nacht hindurch lag sie schlaflos und durchlebte in Gedanken immer und immer wieder jene Augenblicke in denen sie Hans so schroff abgewiesen. Wie liebevoll, wie innig hatte er sie angeblickt, konnten seine Augen wirklich so lügen? Eben noch, ehe die Baronin eingetreten, hatte sie sich wieder diese Frage vorgelegt.

„Das hätte ich nicht erwartet,“ tönte die Stimme der Baronin an Jernas Ohr, „Du

wirst ebenfalls erkaunt sein, mein Kind; Hans Jürgen teilt mir seine Verlobung mit.“

Die Baronin hielt inne und bligte ihre Pfingetochter erwartungsvoll an. Sie glaubte, daß letztere in einen Ausbruch des Erstaunens ausbrechen würde, allein Jerna sagte nichts, sondern beugte sich noch tiefer über den Knaben, der vor ihrem Schoß gesunken war und seiner Großmutter zuschrie:

„Hortense sprach die Wahrheit, er hat mich nie geliebt,“ dieser Gedanke schnürte Jerna die Kehle zu und ließ sie kein Wort hervorbringen. Jeder leise Hoffnungsstrahl, der ihr noch geblüht, die Möglichkeit, daß sie ungeachtet Waise Hans Jürgen im Verdacht des Mordtätigkeits gebast, alles war nun verloren, er ließe sie nicht, sonst wäre er nicht imstande gewesen, sich so schnell einer Anderen zuzuwenden.

„Nun, und Du fragst gar nicht, von wem Hans Jürgen Bräutigam ist?“ sagte, durch Jernas Schweigen bestemdet, die Baronin. „Und doch tritt er fortan in verwandtschaftliche Beziehung zu Dir — Deine Kusine Hortense ist seine Braut.“

„Hortense!“ Jerna schneelte von ihrem Sitz empor, unmaßlich — wie kann Hans Jürgen Hortense lieben? Freilich,“ sagte sie unglücklich bitter hinzu, „Hortense ist sehr reich, dadurch gewinnt die Sachlage gleich eine andere Färbung.“

„Ich kann mich Deiner Annahme, daß Hans Jürgen diese Verbindung aus pekuniärem Interesse eingeht, ebenfalls nicht ver-

schließen,“ stimmte die Baronin bei, „allein in unserer Zeit und besonders in unseren Gesellschaftskreisen gehören solche Fälle zu seinen Seltenheiten. Daß Hans Jürgen, nachdem er an Margaretes Seite ein so reiches Glück genossen, eine Hortense lieben könnte, ist ja ausgeschlossen. Und“, setzte sie bestimmt hinzu, „wie mir Frau von Angersheim heute schreibt, sollen seine Vermögensverhältnisse ziemlich stark zerrüttet sein. Hätte er sich doch mir anvertraut, ich hätte ihm gern eine rettende Hand geboten. Doch ich kenne Hans Jürgen — er ist viel zu stolz dazu, um meine Hilfe in Anspruch zu nehmen oder das Vermögen seines Sohnes anzuerkennen.“

„Nein,“ versetzte Jerna mit höhnisch zuckenden Lippen, „lieber verkauft er sich, sein Leben, sein Herz an ein ungeliebtes Wesen. Solch eine Handlungsweise müßte den Stolz eines Mannes erst recht bis in den Staub hinabdrücken.“

„Du urteilst zu streng; Du sprichst so, als beging Hans Jürgen eine Todtlünde.“  
„Und tut er dies etwa nicht? Betrügt er sich nicht selbst und ein anderes Geschöpf, das gewiß glaubt, von ihm aus Liebe gewöhnt worden zu sein. Denkt er nicht daran, daß er seinem Kinde eine neue Mutter gibt, ist er auch dessen gewiß, daß Hortense Hans Joachim eine liebevolle Mutter sein wird?“

„Er läßt seinen Sohn mir,“ rief die Baronin, ihren Entsat mit lebensgefährlicher Zärtlichkeit an ihre Brust pressend.  
(Fortsetzung folgt.)

lich Nahrungsmittellehre, Buch- und Rechnungsführung, Pädagogik mit besonderer Rücksicht auf die Unterrichts- und Erziehungslehre, wie sie durch den Charakter der gewerblichen Unterrichtsanstalten bedingt ist, Lehrübungen, Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre (unter besonderer Berücksichtigung der Frauenberufe betreffenden Fragen), Zeichnen, Singen und Turnen, wobei auf die Pflege des Volkstheaters besonderer Wert gelegt wird.

Nach dem Lehrplan für die Ausbildung als Gewerbeschullehrer für einfache und seine Handarbeiten sowie Maschinenbau soll die Lehrerin befähigt werden, erwachsene Mädchen, die im eigenen Haushalt oder gewerblich tätig sein wollen, in der Anfertigung von einfachen und feinen Handarbeiten sowie im Maschinenbau zu unterrichten. Der Lehrstoff umfasst Handarbeiten und Maschinentechnik, Maschinenbau, Stofflehre (Garne und Stoffe, unter Angabe der Kennzeichen der verschiedenen Qualitäten, Preise u. v. m.), Stillehre, Fachzeichnen, Pädagogik, Schreibungen, Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre, Singen und Turnen.

Nach denselben Grundrissen und Gesichtspunkten sind im wesentlichen auch die Lehrpläne für die Gewerbeschullehrerinnen aufgestellt, welche in der Wäscheherstellung, im Schneidern, im Putzmachen und in Kunsthandarbeiten unterrichten. Von dem Lehrplan für die Ausbildung als Gewerbeschullehrerin für Putz ist vorausgesetzt, daß die Ausbildung in einem anderen Fach vorausgegangen ist, da die Lehrbefähigung für Putz bis auf weiteres nur erteilt werden wird, wenn eine andere Lehrbefähigung bereits erworben ist.

**Politische Uebersicht.**  
**Deutsches Reich.**

\* **Berlin, 16. Sept.** (Sofnachrichten). Die Kaiserlichen Majestäten verweilen heute auf Schloß Wilhelmshöhe. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

— Um den in letzter Zeit häufig auftretenden Ueberfällen in Eisenbahnen wegen vorzubehalten, wird der Kaiserliche Hofwagen bauen lassen, die sich leichter überwagen lassen. Der betreffende Hofwagen ist in drei Wagenklassen unterteilt, befindet sich zurzeit an den beiden Enden des Wagens je zwei Abteile dritter Klasse, die bisher durch eine Wand völlig abgetrennt waren, so daß die Reisenden sich gegenseitig keine Hilfe bringen konnten. Von jetzt ab werden nur halbhohe Wände angefertigt. Es wird demnach den Reisenden der beiden Abteile von nun an möglich sein, sich gegenseitig zu unterstützen und auch sehen zu können. Zwischen dem Coupé 1. und 2. Klasse, die bisher gegeneinander abgetrennt waren, werden künftig Verbindungsstufen mit Glasfenstern angebracht. Danach können die Fahrgäste der drei Abteile im Notfall ungehindert aneinander vorbeipassieren. Durch die geschlossenen Verbindungsstufen und die niederen Trennungswände dürfte den Uebelnachredern das Handwerk etwas erschwert werden.

— Der „Staatsanzeiger“ meldet: Der Kaiser und König hat dem Minister des königlichen Hauses von Wedel unter Befehl des Ranges als Staatsminister und Beilegung der Affären zum schwarzen Adlerorden die nachgefolgte Entlassung aus dem königlichen Dienste zum 1. Oktober gewährt und mit der Verwaltung des Hausministeriums bis auf weiteres den Oberhof- und Hausmarschall Grafen zu Eulenburg beauftragt.

— Der „Vol.-Anz.“ schreibt: Wie wir hören wird der Bundesrat sich schon bald mit der Frage zu befassen haben, welche Steuer vorlagen dem Reichstage unterbreitet werden sollen. Die Beschlußfassung dürfte im Zusammenhang mit der Staatsberatung im Bundesrat stattfinden, jedenfalls noch vor Weihnachten. Die Ausmaß der Steuer vorlagen, die im Reichstagsgremium ausgearbeitet worden sind, dürfte erfolgen nach Abgabe des Mehrbedarfs an ordentlichen Einnahmen, der erforderlich ist und nicht unerheblich sein wird, da allein schon die allgemeine Gehälteraufbesserung und die Flottenverlängerung bedeutende Summen beanspruchen werden. Buzigt läßt sich dieser Mehrbedarf noch nicht überblicken. Man spricht auch davon, daß eine Reform der Fahrkartensteuer geplant sei.

— Entgegen anders lautenden Mitteilungen erfahren Berliner Blätter, daß die Regierung bei der Neuordnung der Beamtengehälter bei den kleinen und mittleren Gehältern die Vereinheitlichung der Gehaltsklassen mit der Aufhebung der meisten Gehälter Hand in Hand gehen lassen will. Die Gehaltsklassen sollen auf 62 reduziert werden.

Nach den Vorschlägen des Finanzministers sollen die Beamtenklassen, die in diesem Jahre bereits eine Gehaltssteigerung erfahren haben, nicht weiter aufgebessert werden; aber auch für diese beantragt der Finanzminister, soweit sie in sein Verfall fallen, ein durchschnittlich 300 Mark erhöhtes Höchstgehalt und Erreichung desselben in 18 statt 21 Jahren. Der Minister des Innern hat dagegen eine Gehaltssteigerung für die mittleren Vorgesetzten nicht für notwendig erachtet. Einzelne Unterbeamtenklassen werden auch eine Verschlechterung erfahren, wenn ihnen nicht, soweit sie Militärdienstleistungen sind, ein Teil der Militärdienstleistungen angerechnet werden sollte, was allerdings ziemlich siver erscheint.

\* **Senftenberg, 16. Sept.** Heute haben auf mehreren Werken des Niederlausitzer Braunkohlenreviers nach Ablauf der Abbindefrist und zum Teil unter Kontraktbruch 800 Arbeiter die Arbeit niedergelegt.

\* **Antwerpen, 16. Sept.** Ein Wiederantritt der Hafenarbeiter, den man für heute befristete, ist nicht eingetreten, jedoch hat auch keinerlei Wiederaufnahme der Arbeit stattgefunden. Der Handelskammerpräsident Corty unterbreitete der Föderation maritime neuerdings einen Vermittlungsvorschlag im Einverständnis mit den Arbeiterführern, wonach die Arbeiter sämtlich sofort die Arbeit wieder aufnehmen wollten, wenn die von den Arbeitern der Föderation und der Handelskammer unter Vorsitz Cortys gebildete Kommission gleichzeitig zusammenzutreten und über die Forderungen der Arbeiter Beschluß fassen würde. Die Föderation wies aber auf diesen Vorschlag ab.

**Stadtverordneten-Sitzung.**

\* **Merseburg, 17. Sept.** Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten wurde abends um 6 Uhr von Vorsitzenden Herrn Küstner abgebrochen.

Der erste Punkt zunächst einige geschäftliche Mitteilungen. Die Rechnungs-Rechnungskommission hat den Jahresbericht der städtischen Sparkasse geprüft und nichts zu erinnern gefunden, auch festgestellt, daß die zulässige Belegungsgröße niemals überschritten worden ist.

Herr Lehrer W. G. hat seine Funktionen als Zentralführer an der Merseburger Schule niedergelegt, und tritt an seine Stelle Herr V. G.

Zu einer am 30. d. Mts. auf dem Marktplatz stattfindenden Uebung hat die Feuerwehr eingeladen.

Es wird nunmehr in die Tagesordnung eingetreten.

Der erste Punkt derselben betrifft Wahl eines besoldeten Stadtrats. Es sind drei Herren zur engeren Wahl gestellt worden: Rats-Affessor Dr. jur. Paade aus Leipzig, sowie ein Herr aus Jessen und aus Landsberg a. d. W. Es wird einstimmig mit 21 Stimmen Dr. Paade gewählt.

Der folgende Punkt betrifft Wahl eines Armen-Vorstands-Vorsitzers (1. Bezirk). Herr Stumpffmeister Henschel hat sein Amt niedergelegt, und wird an seiner Stelle Herr Meißner als Vorsitzender gewählt. Herr Meißner wird während der letzten 30 Jahre den herzlichsten Dank namens des Magistrats, der ihn dazu autorisiert habe und namens des Stadtverordneten-Kollegiums auszusprechen.

Der folgende Punkt betrifft Entlastung von Rechnungen. Die Rechnungen der Kinderbewahranstalt der Altenburg pro 1905, der Haushaltungsschule pro 1905, des Altersheims pro 1905 und des Bergischen Stipendienfonds pro 1906 find, wie die Herr. Berichterstatter darlegen, geprüft und für richtig befunden worden und werden entlastet.

Der folgende Punkt betrifft Mehrausgabe an Bau- und Reparaturkosten für das Hospital St. Egl. Berichterstatter Herr St. W. Günther. Für den früheren Polizeirevier, jetzt Kasernen im Hospital, 2. Herrmannstr. 11, die Wohnung neu hergerichtet worden. Der Vorschlag in Höhe von 251 Mark ist um 408 M. 18 Pf. übergriffen worden; es wird gut geheißen.

Der folgende Punkt betrifft Mehrausgabe für das hiesigste Kindersch. Berichterstatter Herr St. W. Günther. Der Vorschlag von 1620 M. ist infolge höherer Arbeitslöhne z. um 183 M. 70 Pf. übergriffen worden; die Ueberhöhung wird genehmigt. Gleichzeitig spricht der Herr Berichterstatter sein Wohlwollen darüber aus, daß der Platzplan im Hospital, in immer größerer Umfange in Benutzung genommen werde; diesem Wohlwollen möge man steuern und den Platz entsprechend durch Rosen befestigen. Der dahin zielende Antrag des Herrn Berichterstatters wird angenommen.

Der folgende Punkt betrifft Veränderung des Schulbesuchs für die hiesigen Lehrer und Lehrerinnen an der höheren Mädchenschule. Berichterstatter Herr St. W. Günther. Nach einem Ministerial-Arrest soll künftig an höheren Mädchenschulen nur noch Lehrer angestellt werden, die die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben. Die Gehaltsklasse sind künftig auf 1850 M. Grundbesoldung, 190 M. Alterszulagen und 360 M. Miete normiert worden. Die Kgl. Regierung hat dem Beschluß, die Alterszulagen auf 500 M. zu normieren, ihre Zustimmung versagt. Nach den Verfügungen des Herrn Berichterstatters und des Herrn W. G. m. e. t. s. handelt es sich lediglich um eine Normierung ohne jeden finanziellen Effekt, indem die Zulagen, welche man mit Rücksicht auf zwei Lehrer der höheren Mädchenschule, welche die fragliche Prüfung nicht bestanden haben, in der beschlossenen Höhe bestehen lassen. Es wird angenommen.

Der folgende Punkt betrifft Veränderung der Besoldungs-Ordnung für die Lehrer und Lehrerinnen

an der höheren Mädchenschule. Berichterstatter Herr St. W. Günther. Der Vorschlag, die Besoldungs-Einführung des französischen Sprach-Unterrichts an genannter Schule vom 1. April n. J. ab einem Mittelschullehrer übertragen werden, und wird beantragt, die Alterszulagen für denselben auf 500 M. festzusetzen. Es wird demgemäß beschloffen.

Der nächste Punkt betrifft Anstellung eines Lehrers in bezug auf die Besoldung für den englischen Sprach-Unterricht an der höheren Mädchenschule. Berichterstatter Herr St. W. Günther. Für das Fach einer akademisch gebildeten Oberlehrerin hat sich trotz dreimaligen Ausschreibens keine Bewerberin gefunden. Der Herr liegt darin, daß es bisher wenig solche Oberlehrerinnen gibt. Es wird nunmehr beantragt, eine wissenschaftlich vorgebildete Lehrerin, die längere Zeit in England gelebt hat, mit einem Gehalt von 1680 M., 240 M. Miete und 9 Alterszulagen von je 120 M. anzustellen. Es wird demgemäß beschloffen.

Der folgende Punkt betrifft Besoldungsplan für die Lehrer an der 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Der folgende Punkt betrifft die Besoldungsplan für die Lehrer an der 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u.

für jedes Kind 22 Mark, d. i. bei durchschnittlich 50 Kindern rund 1000 Mark, die Merseburger künftig nicht mehr aufzubringen braucht, wenn es die Kinder aus Venenien und Werder nicht mehr annimmt, wozu es nicht gezwungen werden kann, weil es einen selbstständigen Schulverband bildet — mehr als 25 Lehrer. Unsere lieben Kleinen, von denen schon Christus sagt: „Gasset sie zu mir kommen“ müssen also, sofern ihre Wege in Venenien oder in Werder gefanden, zusehen, wo sie sonst unterkommen — wenn nicht Merseburg sich schließlich doch ihrer annimmt. Das wird ja vielleicht der Fall sein, aber — es klang gestern schon so etwas leise durch — wir wollen uns in Merseburg freie Hand vorbehalten, und wenn diese Nicht-Aufnahmen hier unterrichtet werden sollen, so möge man an die Stadt herantreten und gleichzeitig anfragen, was sie dafür berechnet? Venenien ist, so fährte der Herrsent aus, eine nicht leistungsfähige Gemeinde — andererseits kann man dem Gute-Werder Werder nicht gut zumuten, für die Jugend Venenien's, die sonst außer allem Konning zu Weigert Werder steht, das Schulgeld zu bezahlen. Wer hilft aus diesem Dilemma heraus? Vorkünftig ist noch alles in der Schmelze, denn Merseburg hat es gleichgültig abgelehnt, diese kleine Gesellschaft auch nur gaftweise in seinen Schulen aufzunehmen, es bleibt jedoch zu wünschen und zu hoffen, daß in der Sache noch nicht das letzte Wort gesprochen worden ist, denn wenn auch eine materielle Verpflichtung für Merseburg nicht besteht, so fragt es sich, ob wir nicht eine gewisse moralische Verpflichtung zum Entgegenkommen haben, vielleicht mehr, als die andern Nachbargemeinden, die für Einschulung der betreffenden Kinder in Betracht kommen könnten.

Provinz und Umgegend.

**Salle, 16. Sept.** Am Sonntag vor-mittag gegen 6 1/2 Uhr wurde am Gestirft Kreuz ein Mann aufgefunden, der sich in selbstmörderischer Absicht in die Brust geschossen hatte. Er verweigerte Angaben über seine Person und wurde in die Igl. Klinik überführt. Der Verletzte gebört anscheinend dem Arbeiterstande an; er hat an der Oberlippe eine Narbe, an der linken Hand fehlt der Mittelfinger.

**Meuschan, 17. Sept.** Ein Leser des „Kreisblattes“ schreibt uns: „Im „Merseburger Kreisblatt“ war in den Lokalanzeiger der Sonntagsnummer das Erntedankfest für hier bereits für Sonntag, den 15. d. Mts., angelegt. Das ist nicht richtig. Das Erntedankfest hierorts wird gleichzeitig mit dem Merseburger Erntedankfest am Sonntag, den 6. Oktober gefeiert.“

**Magdeburg, 16. Sept.** In der städtischen Erziehungsanstalt zu Magdeburg wurde, laut dem „M. G. A.“, eine grenzenlose Verwahrlosung entdeckt. Die Zöglinge mußten auf 14 Tage aus-quantiert werden, bis die Missetat vom Schmutz und Ungeheuer geläubert ist. Eine Untersuchung wurde eingeleitet und die Anstalts-leiter vom Dienst suspendiert.

**Leipzig, 16. Sept.** Ein Verbrechen wurde auf den Wiesen des benachbarten Dorfes Döbenitz von zwei Jungen im Alter von 18 bis 20 Jahren an zwei Schulmädchen begangen. Die Mädchen trafen die Mädchen im Wandervogelgelände und nahmen sie auf ihren Wädem mit. An einer ihnen gelegen erscheinenden Stelle führten sie ihre Absicht aus. Als sie gefaßt wurden, suchten sie das Weite. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Täter unterzufassen.

**Grausshüt, 14. Sept.** Heute gegen 5 Uhr morgens wurde der former Herrmann Stoppa hier in seiner Wohnung tot aufgefunden. Er hat durch Erhängen seinen Leben selbst ein Ende bereitet. Stoppa ist 49 Jahre alt und lebte in ganz guten Verhältnissen. Es liegt die Vermutung nahe, daß er infolge einer überhandten Krankheit an Alkoholismus, deren Schmerzen noch nicht ganz überstanden waren mitschuldig, und Lebens-überdrüssig geworden ist.

**Schönebeck, 14. Sept.** Bei dem Baggern wurde am Gräbenwälder Ufer die Leiche einer etwa 35 jährigen Frau aus den Fluten emporgehoben. Bald stieg nach die Leiche eines einjährigen Kindes auf. Es handelt sich höchstwahrscheinlich um Mutter und Kind, die in dem Wellen aus irgendwelchem Grunde ein frühes Grab gefunden haben, denn aus der Umhaltung der Mutter ist zu ersehen, daß sie das Kind an die Brust gepreßt gehalten. Die Leichen sind noch nicht retolognisiert. Der Kleidung nach zu schließen, handelt es sich um eine Dame aus den besseren Ständen.

**Vernburg, 14. Sept.** Einen Leicht-sinnigen Streich, der für die Beteiligten

bedenkliche Folgen haben wird, verübten, wie erst jetzt bekannt wird, die zur Schieß-sta n d w a g e abkommandierten Mannschaften am vergangenen Sonntag. Befanlich weilt unter Bataillon im Mandovergelände bei Torgau. Nur die zur Garnisonwache nötigen Soldaten sind hier zurückgeblieben. Am Sonntag nun verließ das Schießplatz-Kommando abends in der Vornachts Aue Ge-wehre und Posten, um — auf den Schieß-platz zu gehen. Die verwegenen Mannschaften wurden aber hier ertappt, und der ganze Vor-fall kam zur Anzeige. Eine schwere Strafe ist ihnen sicher. Die Militärbehörde hat be-reits die Untersuchung eingeleitet, und das letzte Wort wird das Kriegsgericht in Halle sprechen.

**Alten, 13. Sept.** Der 14jährige Sohn der Familie Biedelmann im nahen Kühnen war gestern im Begriff, mit einem mit zwei Pferden bespannten Wagen von der Dorfstr. aus in den Hof einzufahren, fuhr aber dabei an den Torpfeller und rief diesen um. Mit voller Wucht fuhrte der Pfeller auf den Knaben und verletzte diesen schwer. Der un-glücklichste Knabe wurde auf Veranlassung des Arztes nach Köthen gebracht, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlegen ist. Die Leikeren bestanden in einem Verbruch und in Zer-trümmerung der Hirnhäute.

**Halberstadt, 17. Sept.** In Wiede-lach erschlug der Blitz am Sonnabend drei auf dem Felde beschäftigte Arbeiter. Gestern wurden in Gröninge bei Halberstadt ein Schüler, der unter einem Baum Zuflucht gesucht hatte, vom Blitze getroffen und getötet.

**Benedekstein, 14. Sept.** Der „Haupt-mann von Köpenitz“ geht um. Eine eigenartige Ueberraschung wurde dieser Tage dem hiesigen Postkame, dessen Beurlaubter Vorsteher derzeit von einem älteren Oberpost-assistenten vertreten wird, zuteil. Am 12. d. Mts. unermartet ein gutgekleideter Herr ins Amtszimmer, stellt sich als Postinspektor vor und erklärt, die Inspektion des Amtes vornehmen zu wollen. Da unlängst erst eine solche Inspektion stattgefunden, kam dem Vorstands-beamten die Sache nicht verständlich vor und er erfuhr die Form um Vorzeigung seiner Legitimation. Verblüffendweise erfolgte aber solche Legitimation nicht, und der Beamte ließ den Gedanken rekurrieren. Wie sich die Sache nun weiter abwickelt, darüber verlaute nichts Positives. Vorhastet ist der „Inspektor“ nicht. Die Mutmaßung liegt nahe, daß der Mann vielleicht nervenkrank ist oder von einer fixen Idee geplagt wird. Die benachbarte Postagentur Solzberg soll er auch in Abwesenheit des Agenten zu inspi-rieren verübt haben.

**Heilsen, 16. Septbr.** Dem „Jäger-Anzeiger“ wird geschrieben: Gegenwärtig ver-suchen sozialdemokratische Hejere unter den zur deutschen Turnerschaft gehöri-gen Turnvereinen der Umgegend für die freie Turnerschaft Propaganda zu machen. Die Leute suchen die Vereinsmitglieder, zum Teil unter Anwendung der verwerflichsten terrorstiftlichen Mittel, zu bewegen, dahin zu wirken, daß die Vereine der deutschen Turnerschaft den Rücken kehren und der freien Turnerschaft beitreten. Sie bringen es sogar fertig, selbst in die Versammlungen dieser Vereine zu gehen und diejenigen, welche für ihre Sache nicht zu haben sind, zu beschimpfen und zu bedrohen. Es sind bereits Fälle zu ver-zeichnen, in denen Sozialdemokraten sich in die Vereine aufnehmen ließen und dann in Gemeinschaft mit den von ihnen Verführten die national gekannteten Mitglieder einfach überstimmten dieselben dann mitamt dem Vorstehenden aus dem Vereine ausschlossen und sich der Turngeräte und des Vereins-vermögens bemächtigten. Die jetzt belästigten Vereine seien hiermit vor dem Treiben dieser Leute gewarnt, denn die sogenannte freie Turnerschaft will nichts weiter, als die Klassen-gegenseitigkeit verschärfen, indem sie die jungen Leute aus dem Arbeiterstande isoliert und der Sozialdemokratie in die Arme führt. Die Vereinsstände mögen den Hejeren energisch die Tür weisen. Wer der freien Turnerschaft angehört, bekennet sich als Freund des inneren Friedens unseres Vaterlandes und als Gegner der edlen Turnersache, wie sie dem Turnvater Jahn als Ideal vorgeschwebt hat. Darum, Turner, seid auf eurer Hut!

**Selligenhadi, 16. Sept.** In Sohen-gandern schoß am Sonntagabend der Besch-machne-Berger Drost auf seinen Sohn und seine Tochter. Diese wurde so unglücklich getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Mörder flüchtete.

**Arndsee, 14. Sept.** Ein Gerichts-vollzieher, der bei einem hiesigen Ge-schäftsmanne pfänden wollte, traf gerade vor der Haustür ein, als der Schuldner mit seinem auf fünf Wagen gepackten Sachen abrückte

wollte. Als der Mann mit dem blauen Rod aufsuchte, trieben die Postenker die Pferde zum Daoonjagen an. Es gelang indessen dem Beamten, dem vordesten Gesckir in die Bügel zu fallen und dieses zum Stehen zu bringen. Er pfändete neben anderen Gegenständen fünf Schweine, die aber in der allgemeinen Auf-regung schleunigst Pfandhaus nahmen. Es dauerte Stunden, ehe die Postenker wieder eingekauft werden konnten. Einest von ihnen war in einen tiefen Graben gestürzt und konnte nur halbtot und mit äußerster Mühe aus dem Karoff herausgeholt werden.

Bermischtes.

**Berlin, 16. Sept.** Der städtige Kassenbote P a r t s c h und das Dienstmädchen L e h m a n n sind in G a z e n verhaftet worden. Von den defrau-terten 4000 Mark wurden angeblich noch 57000 Mark bei Partsch vorgefunden.

**Leipzig, 15. Sept.** Die Bauarbeiten an dem zukünftigen Hauptbahnhofe in Leipzig machen, wie schon teilweise gemeldet, zum 1. und 15. Oktober 1907 eingehende Veränderungen für den Abfahrtsverkehr auf den in Leipzig einmündenden kreuzförmigen Bahnhöfen erforderlich. Die Eisenbahndirektion Halle schreibt hierzu: Vom 1. Oktober 1907 früh 3 Uhr ab wird der Verkehle Richtung Halle a. S. und darüber hinaus (Magdeburg, Sangerhausen, Wipperfurthung) vom Magdeburger Bahnhofe nach dem Berliner Bahnhöfe verlegt. Ferner wird am 15. Oktober 1907 der jetzige Thüringer Bahnhof — am Weichenplatz — geschlossen. Der Verkehle Richtung Weichenfels und Gsch wird vom gleichen Tage früh 3 Uhr ab nach dem jetzigen Magdeburger Bahnhöfe verlegt, der die Verbindung Wittenberg, Wittenberg-Thüringer Bahnhof erhält. Zwischen dem Berliner und dem Dresdener Bahnhofe werden be-sondere Ueberführungsgeleise eingelegt, ebenso zwischen dem Berliner und dem Wupperischen Bahnhöfe. Im Verkehle nach Leipzig werden die Ver-kehle in beiden Richtungen nicht ein; ebenso werden die Schnell- und Eilzüge der Richtung Wittenfeld (Berlin, Dessau-Zerbst) nach wie vor im Wupperischen Bahnhof ein- und auslaufen, ohne den Berliner Bahnhof zu berühren. Letzterer wird neben dem vom 1. Oktober 1907 ab neu bestimten vorderen Verkehle der Richtung Halle auch weiter dem Verkehle der Personenzüge — im Gegenfahle zu den Schnell- und Eilzügen — der Richtung Wittenfeld (Berlin, Dessau-Zerbst) dienen.

**Dresden, 16. Sept.** Während der Eisenbahn-fahrt hat sich im Berliner Schnellzuge der Kammer-schreiber Buß aus Gießen erschossen. Die Tat wurde von den Passagieren erst bemerkt, als der Zug in Dresden hielt. Die Gründe sind nicht bekannt. In Raststätten erregt der Selbstmörder Aufsehen.

**Dersommlad (Danzab), 16. Sept.** In der benachbarten Schanzenmühle in der Nähe der im Ernstthor kreuz gelegenen Döbzig ist gestern nachmittag ein Raubmord verübt worden. In Abwesenheit des Müllers Neuwirth drang ein Dieb in die Mühle ein und überfiel die Frau mit ihren zwei Kindern. Ein Kind wurde durch Ver-wundung getötet, das zweite, die 13jährige Tochter und Frau Neuwirth selbst wurden durch Verwundungen und Messerstiche so schwer verletzt, daß sie im Sterben liegen. Laut Mitteilung der Staatsanwaltschaft ist ermittelt worden, daß der Täter der 1893 in Gerd-schlag bei Friedberg in Hessen geborene, bei dem Müller Neuwirth bedienstete gewesene Tagelöhner Josef Martin ist, und daß ihm 340 Mk. Bargeld in die Hände gefallen sind.

Kleines Feuilleton.

**Die Ankunft der „Lustania“.** Aus New-York wird dem „Berl. Tagebl.“ unterm 14. September gemeldet: Gestern mittag um 12 Uhr 25 Minuten hat die „Lustania“, das neueste englische Turbinen-Schiff, hier am Pier festgemacht. Die Dauer der Ueberfahrt von Liverpool bis Sandy Hook hat 6 Tage 2 Stunden 30 Minuten, die vom Sandy Hook-Feuerschiff bis Sandy Hook 5 Tage 54 Minuten betragen. Die an den einzelnen Tagen zurückgelegte Knotenzahl war 156, 175, 570, 593, 483. Durch Nebel war die „Lustania“ zu wiederholten Malen gezwungen, die Geschwindigkeit zu mäßigen, sie brachte aber den Verlust durch zeitweise forcierte Fahrt wieder ein, bei der mehr als 25 Knoten gelaufen wurden. Bei ihrer An-kunft im hiesigen Hafen wurde die „Lustania“ von Musikapellen, die längs der Wasserfront und auf den Wolkenstragen aufgestellt waren, sowie von dem Sullen zahlloser Dampfpieten begrüßt, denen die Klänge der Sirene von der „Lustania“ antworteten. Die Hurra-rufe des Publikums wurden von Passagieren der „Lustania“ erwidert. Die ganze Fahrt von der Waere bis zum Hafen vollzog sich unter sinnverbreitendem Begrüßungskläm. So dicht war der neue Reisendampfer von kleineren Schiffen umschwärmt, daß die Schiffahrt schwer behindert war und mehrere Boote mit knapper Not verberblichen Skalfitionen entgingen. Schiff und Gebäude im Hafen waren mit amerikanischen und englischen Flaggen geschmückt. Die Straßen in der Nähe des Docks der Cunard-Linie waren von einer so dichtgedrängten Menschenmenge ange-füllt, daß die berittene Polizei nur mit großer Mühe den Verkehr aufrecht halten konnte. Der Mitgeltümer der „Lustania“, Ernst Cunard, äußerte, er sei von dem Er-gebnis der ersten Fahrt des neuen Turbinen-dampfers hoch befriedigt. Er halte es für sicher, daß derselbe in späteren Fahrten alle

Rekords brechen werde. Kapitän Watt, der das Schiff über den Ozean gebracht hat, sagt, die Erstlingsfahrt sei so gut verlaufen, wie man es überhaupt für möglich halten konnte. Die Vibrationen des Schiffes seien nicht größer gewesen, als man sie bei seinen ge-wöhnlichen Maschinen annehmen müßte. Heute ist auch der französische Dampfer „La Provence“ von Havre hier eingetroffen. Seine Reise hat 6 Tage 2 Stunden 15 Minuten gedauert, und das Schiff hat damit den Rekord für die Route Havre—New York, den es selbst gehalten hat, gebrochen.

**Die Maus auf der Kanzel.** Man schreibt der „Schlesischen Ztg.“: Folgender er-gählige Zwischenfall ereignete sich vor längerer Zeit in einer niederschlesischen Dorfkirche. Während der Pastor die Predigt hielt, flirrte ein Mäuschen auf einen Sims in der Nähe der Kanzel, tanzte und machte Mäuschen und ließ sich nicht im mindesten durch das laute Organ des Predigers füren. Die Gemeinde sah die Maus und ihre drockigen Bewegungen, man lächelte und zifflerte. Der Pastor mußte anfangs nicht, weshalb man lachte. Er ver-wirrte sich, er flirrte und endlich brach er die Predigt ab und sah, wie aller Augen auf die Maus gerichtet waren. „Küster“, rief er, „Küster, man bestige dieses Uergernis.“ — „Ne, Herr Pastor“, meinte der Küster —, „ich wär se beschlam“ (erschlagen). Richtig, eins, zwei, drei, war er hinter dem Pastor auf die Kanzel geklettert und „schwapp“ hatte er die Maus mit dem Klingelbeutel „ber-schlam“. Ein alter Mann, der nicht in der Kirche gewesen war, dem man die Sache er-zählte, bemerkte dazu: „Ich jo'sa ja, wenn a mal in der Kirche was los is, is mer nich derbei.“

Letzte Nachrichten.

**Berlin, 16. Sept.** In der Verhaftung des Kassenbotes P a r t s c h und des Dienst-mädchens L e h m a n n (vergl. unter „Kugern“ der vorliegenden Nummer) wird noch ge-meldet: Beide reisten über den Lühner See nach Interlagen, von dort nach Bern und dann nach Luzern. Hier lasen sie bereits in den Schweizer Wäldern die Nachricht, daß man ihre Spur in der Schweiz gefunden hatte. Die beiden speisten von nun an nicht mehr mit anderen Leuten zusammen, sondern nur noch auf ihrem Zimmer. Aber begam Partsch jetzt rasch seine Garderobe wieder zu ändern. Ein nach Maß zu fertigender Anzug sollte in wenigen Stunden geliefert werden. Diese Eile und diese Befellungen wurden für Partsch verhängnisvoll. Es kam zwischen ihm und dem Lieferanten zu Differenzen, welche bereits am Freitag den Luzerner Kaufmann Verdacht schöpfen ließen. Dieser aber wurde am Sonnabend verhaftet, als der Bote mit dem fertigen Anzuge ins Hotel kam. Hier führte sich Partsch dann auch ganz und gar nicht wie ein Gentleman auf. Er wurde groß und gebrauchte Ausdrücke, welche den Boten des betreffenden Geschäftes beleidigten. Dieser aber hatte inzwischen auch gesehen, daß der Fremde einen ganzen Haufen deutsche Banfnoten besaß. Er stellte nach Hause und teilte seinem Prinzipal seine Beobachtungen mit. Diefen Ärgerte das Benehmen des Kunden, der sich ihm ebenfalls als „Herr Lehmann“ vorgestellt hatte, und er gab von seinem Verdachte, daß „Lehmann“ nicht alles richtig sei, dem Polizeikommando Kenntnis. In-zwischen war es Sonnabend abend geworden. Zwei geriebene Detektives St e f f e n und D u c h e begaben sich Sonnabend abend ins Hotel du Nord. Das Paar hatte eben auf seinem Zimmer Nr. 7 gepfist, als es Kloppte. Als „Lehmann“ öffnete, traten beide Beamte auf ihn zu, und der Polizist erklärte ihm sofort: „Sie sind nicht Lehmann, Sie sind Partsch aus Berlin.“ Die absolute Siegerheit, mit der dies gesagt wurde, übte auf Partsch eine niederschmetternde Wir-kung aus. Bleich und zitternd gestand er und wurde mit dem Lehmann verhaftet.

**Randan, 16. Sept.** Zwischen Otters-feld und Knittelsheim wurden heute nacht von unbekanntem Täter fünf scharfe Schüsse in einen Wagen abgefeuert, in dem Kirch-werbestuder heimführten. Der Buchhalter Jagendbüler aus Offenburg wurde getötet. Einem anderen Insassen drang eine Kugel in den Kopf.

**Hottersdam, 16. Sept.** Als das 4. Infanterie-Regiment in seine Garnison nach Leyden zurückkehrte, entdeckte man, daß seine Fahne vom Stod gerissen und geflohen worden war. In militärischen Kreisen herrscht große Bestürzung, weil das Regiment am 17. d. Mts. bei der Eröffnung der Kammer durch die Königin zugegen sein soll und dort nicht ohne Fahne erscheinen kann.

### Lebensversicherung.

Gut eingeführte Lebensversicherung sucht rührigen General- bzw. Hauptagenten bei hohen Bezügen. Off. unt. Organisation 5466 an Rudolf Hoffe, Halle a. S. (1864)

## Die Merseburger Kreisblatt-Druckerei

ausgestattet mit modernstem Typenmaterial

Anfertigung von Drucksachen jeder Art,

- Broschüren, Prospecten, Circularen, Rechnungsformularen, Einladungs- u. Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w.
- Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



### Fritz Reuter's sämtl. Werken.

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Voxlon-Format, ca. 1200 Seiten, mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch, erschienen ist und nunmehr durch unsere Expedition zu dem außer gewöhnlich billigen Preise von

**3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark**

zu beziehen ist. — Unter beliebtesten Volksdichter „Fritz Reuter“ sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Auflagen zu einem derartig billigen Preise von M. 3,50 zu liefern ist.

Diese vollständige, illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen. Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartig vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt ein hübsches Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe rasch vergriffen sein. — Bestellungen nach auswärts gegen Einbindung von M. 3,50 und 35 Pfg. Porto I. Zone, 60 Pfg. Porto II. Zone u. w. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren 25 Pfg.

Expedition des Merseburger Kreisblatts.

Berein der Gastwirte von Merseburg und Umgegend. Freitag, den 20. September, nachmittags 3 1/2 Uhr: Monatsversammlung in Raft's Restaurant „Zur Parole.“ Der Vorstand.

### Aufforderung.

Der Abzug der Kirche und des Kirchturmes zu Frankleben soll im Frühjahr 1908 erneuert werden. Meister und Unternehmer, die gewillt sind, die Arbeiten auszuführen, können den Kostenaufschlag in der Pfarre zu Frankleben einsehen und wollen etwaige Offerten bis zum 15. Dezember d. J. dahin einreichen. (1863) Der Gemeinde-Kirchenrat.

Wer seine Kinder lieb hat liebt ihnen

### Carl Koch's Nährzwieback.

Carl Koch's Nährzwieback bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch.

- Zu haben in Düten und Paketen a 10, 20 30 und 60 Pfg. bei: A. B. Sauerbren, Nachf. Gustav Köpfe, Oberburgstraße; Walther Bergmann, Gottthardstr. 10 Carl Schmidt, Unteraltenburg; Wilhelm Kötterich, Gottthardstr. Robert Ziegenhorn, Schmalestr. 1; Häfel, Unteraltenburg; Th. Sieber, Gallese Straße; Adolf Böhm, kleine Ritterstraße; Frankleben: Rich. Gandle; Groß Kayna: Otto May. Neumark b. Merseburg: Hugo Erfurt; Stedten: V. Schmidt; Mücheln: W. Ködel, Bäckermeister; Gatterstedt bei Querfurt: G. Nothe; Stenden: Bernh. Hempel; Landja: Paul Jäger; (1755) Radewell: Albert Traeger; Bembdorf: Reinh. Dietrich, Ww. Nagel; Gräbers: Gerhard Schwarze; Landshüt: Langenberg; Schafstädt: Stammer; Niederelstfeld b. Schafstädt: Emma Dobritzsch; Bornstedt b. Querfurt: D. Beinroth, Milgau: Conrad, Bäckermeister.

### Sie hat Geschmack!

So urteilt man über Frauen, welche ihre Kleidung nach den so vorzüglichsten Favorit-Schnitten nach neuester Mode schneiden. Anleitung durch das Favorit-Modenalbum nur 60 Pf. bei

Marie Müller Nachf., kleine Ritterstr. 5.

### Grummet-Verkauf.

12 Morgen Grummet der Bünsdorfer Rittergutswiese in Neuschauer für steht zum Verkauf. Gebote nimmt entgegen (1866) Beyling-Bünsdorf.

### Geraer Düngekalk

Liefert der Verkaufsberein Sächsisch-Thüringischer Kalkwerke G. m. b. H.

### Gera (Reuss).

Die Parterre-Wohnung im Hause Weichenselstr. Nr. 5 ist zu vermieten und 1. Oktober d. J. zu beziehen. Preis 450 Mark. Näheres Markt 31 im Kontor des Vorhuf-Vereins zu Merseburg

Modes. Zeige hierdurch den Eingang sämtlicher Neuheiten der Herbst- u. Wintersaison erbeugt an. Modellhüte stehen zur gef. Ansicht. J. Hagen, kl. Ritterstraße 6a. (1852) Tafelbit können sich noch junge Mädchen zum Lernen melden.



Möbel und Polsterwaren besonders preiswert hat stets großes Lager Wilh. Borsdorff, Schmalestr. 27. Eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt.

Modern einger. herrsch. Wohnung in ruhiger, sonniger Lage ist zum 1. April zu vermieten. Vorhanden sind 9 Zimmer (darunter 7 m. l. Ckz.), Wohnküche, Bad und Ankleideraum zwisch. den Schlafzimmern, 2 Mädchenstuben, 2 Innenlosets und reichl. Zubehör, ferner eingebaute Schränke, gr. Balkon, Bier- und Obstgarten. Näheres bei Herrn Kaufmann Traubert und in der Exp. (1866)

Güter und Ackerwirtschaft, die sich zum Aufsteilen eignen, werden jeberz. geg. Kaffe gekauft. Verm. erh. Prov. für reelle Offerten. (969) Landwirtschaftl. Handelsbank, Erfurt, Jauerland 8/9.

Stadt-Theater in Halle. Mittwoch, 18. September, abends 7 1/2 Uhr, Umtauschparten giltig: Der fliegende Holländer.

Heirat! Mehrere Damen m. Verm. v. 5—500,000 M. wünsch. sich rasch zu verheir. Beste Gel. f. Heirat! Ger. jed. St. u. a. o. Verm. Einfl. Wbressen ang. an. Schlegler, Berlin 18, gen.



Stellung als Buchhalter, Sek. retär, Verwalter erh. jg. Leute nach 2—3 monat. gründl. Ausbild. Bis her über 1300 Beamte verlangt. — Prospekte gratis. — (1568) Dir. P. Kistner, Leipzig-Schleuss.

Stoffrester für Knaben und Herren, auch für Stoffmäntel äußerst billig. (2177) C. F. Kosera a. d. Geisel.